

Sie spielen auf Computern wie andere Leute Klavier, reisen über Datennetze durch die ganze Welt und gehen in fremden Systemen ein und aus: Hacker. Einige von ihnen haben sich in dem Hamburger Chaos Computer Club (CCC) zusammengeschlossen, weil sie mehr wollen als nur Spaß und Nervenkitzel. *Sonntag Aktuell* sprach mit den Hackern Herward Holland alias Dr. Wau und Bernd Fix über Computerviren und Daten-Demokratie.

**A**ls Hacker dringen Sie in Computersysteme ein, um anschließend öffentlich auf Sicherheitsmängel aufmerksam zu machen. Das hat Ihnen Schwierigkeiten mit der Polizei eingebracht. Warum nehmen Sie das auf sich?

Wau: Wir erleben eine Umwälzung der Gesellschaft hin zu einer Informationsgesellschaft. Auf der anderen Seite ist das Bewußtsein noch auf dem Stand der Aktengesellschaft – über das, was Daten und Informationen für den einzelnen bedeutet. In den USA ist es zum Beispiel schon so weit, daß sich Menschen, die an bestimmten Krankheiten leiden, unter anderem Namen beim Arzt behandeln lassen, damit darüber keine Daten entstehen. Das zeigt die Risiken der Informationsgesellschaft auf. Und von daher ist es wichtig, öffentlich über die Gefahren zu informieren.

*Hacker wie Sie können im Moment nahezu ungehindert in jedes Computersystem eindringen...*

Wau: Das ist falsch. Ungehindert in jedes System ist mit Sicherheit falsch...

*Aber das Computersystem der Nasa war beispielsweise nicht dagegen gefeit. Einige Mitglieder Ih-*

*res Clubs waren drin.*

Fix: Daß es Mitglieder des Clubs waren, wäre für mich neu. Ich kann nur sagen, daß die Informationen an den Club gegangen sind...

*Warum haben sich diese Hacker dann an den Club gewandt?*

Fix: Weil es außer dem CCC in Deutschland keine Gruppe gibt, die sich bemüht, Sicherheitslücken aufzudecken, sich also mit den Systembetreibern und auch staatlichen Stellen in Verbindung setzen, um den entstehenden Schaden zu begrenzen.

*Was heißt das?*

Fix: Schadensbegrenzung heißt, daß die Systembetreiber die Möglichkeit haben, ihr System möglichst schnell gegen Eindringlinge zu sichern. Wenn das nicht passiert und andere Leute – ich sag' jetzt mal die „Bösen“ – das mitbekommen, könnten sie wirklich Schaden anrichten.

*Agenten hätten also auf dem gleichen Weg bei der Nasa eindringen können?*

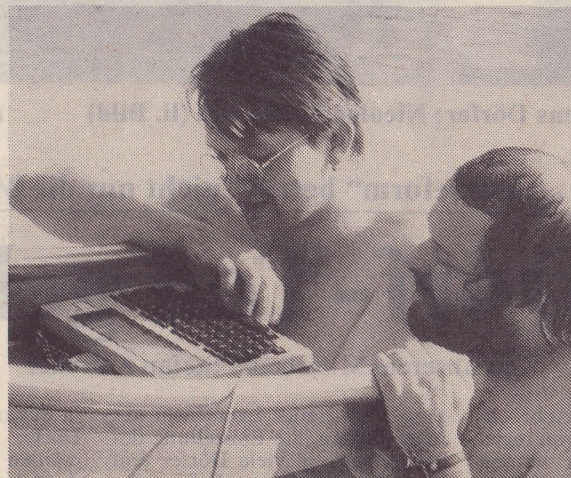
Wau: Selbstverständlich. Auch eine Reihe von anderen Systemen sind an das Datennetz angeschlossen. Auch im Ostblock ist eine Menge von diesen Systemen angeschlossen. Insofern ist das schon ein sehr verletzliches System.

*...zum Beispiel durch Computerviren. Zur Zeit ist ja viel die Rede davon. Besteht die Gefahr, daß da eine Epidemie ausbricht?*

Fix: Die Epidemie besteht bereits. 40 der führenden Industrienationen haben sich schon so viele Viren eingefangen, daß man

*Sie haben mal vor einiger Zeit die Bundesregierung vor Computerviren gewarnt...*

Fix: „Ja, das ist ein sehr konkreter Fall. In Israel ist ein Virus aufgetaucht, der als Zieldatum den 13. Mai 1988 hatte. Also an diesem Tag sollte er aus den befall-



**Bißchen chaotisch: Fix (li.) und Dr. Wau** BILD: VAT

mit dem Schlimmsten rechnen. Die Virusverbreitung ist auch gerade deshalb eine Bedrohung, weil die Krankheit nicht sofort ausbricht. Die Viren können sich ein, zwei Jahre nur verbreiten und völlig ruhig verhalten – und dann auf ein bestimmtes Datum hin ihre Aktion auslösen.

lenen Rechnern alle Daten löschen, auf die er Zugriff hatte. Wir haben davon erfahren über internationale Datennetze. Und da auch staatliche Stellen wie Krankenhäuser die betroffenen Systeme einsetzen, haben wir eine mögliche Gefährdung gesehen. Und der Virus hat tatsächlich in Israel

**Chaos Computer Club: Wir wollen die maschinenlesbare Regierung**

# „Öffentliche Daten für alle zugänglich machen“

Das Gespräch führte unser Redaktionsmitglied Reinhard Stöhr

selber Schaden ausgelöst.

*Aber nicht in Deutschland?*

Fix: Nicht in Deutschland!

*Es gibt keinen absoluten Schutz gegen das Hacken, gibt es auch keinen gegen Viren?*

Fix: Auf absehbare Zeit sicher nicht!

*Der CCC hat den Begriff Daten-Demokratie geprägt. Was ist damit gemeint?*

Fix: Damit ist gemeint, daß alle Daten, die die Öffentlichkeit betreffen, aber von denjenigen, die sie besitzen, unter Verschluss gehalten werden, daß diese Daten über die Öffentlichkeit an die Öffentlichkeit zurückgegeben werden. Öffentliche Daten müssen für jede Person frei zugänglich sein. Das beinhaltet zum Beispiel Umweltakten. Hier in Deutschland wird registriert, wer was einleitet. Diese Daten gehören an die Öffentlichkeit. Das ist unser Verständnis von Demokratie überhaupt.

Wau: Etwas überspitzt gesagt: Wir wollen die maschinenlesbare Regierung.

*Freier Zugang zu Daten für alle und Datenschutz für jedermann. Paßt das zusammen?*

Fix: Ganz einfach. Der nette Reim dazu heißt: Öff-

entliche Daten nützen, private Daten schützen. Meine persönlichen Daten sind für die Öffentlichkeit nicht relevant. Aber Daten, die die Öffentlichkeit betreffen, können nicht dem Datenschutz unterliegen.

*Sind die technischen Voraussetzungen für die Daten-Demokratie überhaupt gegeben?*

Fix: Sie sind gegeben. Man könnte das Problem ähnlich der Telefonzellen lösen. Statt der Telefone gibt es dann auch Zellen, in denen Datenabfragegeräte stehen. Wo man dann auch seine fünf Mark reinwirft und dann auf eine öffentliche Datenbank zurückgreifen kann. Die Verkabelung der Republik, von der immer soviel geredet wird, ist schon lange soweit.

*Besteht da aber nicht die Gefahr, daß wir eine Zweiklassen-Demokratie bekommen: Solche Bürger, die mit dem Computer umgehen können, und alle anderen?*

Wau: Das ist schon heute Realität. Die Börsenspekulanten zum Beispiel, die die Ernten aufkaufen, kennen die Satellitenbilder der entsprechenden Gegenden, die Bauern nicht. Also gibt es schon heute die informationellen Habenichtse. Die Computer-Technik bietet die Möglichkeit, das zu ändern.